



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Erasmus+ Studienaufenthalt

Name

Vorname

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Studiengang M.Sc. Business Analytics

Partneruniversität Universidad de Santiago de Compostela

Land Spanien

Studienjahr Auslandsaufenthalt ☐ WiSe 2025/ 2026 ☒ SoSe 2026

Einverständniserklärung: ☒ ja ☐ nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht
anonymisiert auf den Internetseiten des International Office
der HSD veröffentlicht bzw. an
interessierte Studierende weitergegeben wird.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule) (max. 3000 Zeichen)

Ursprünglich hatte ich mich für das WiSe 2025/26 für ein Auslandssemester an mehreren spanischen Unis beworben. Ich habe schließlich die Zusage für die Universidad de Santiago de Compostela (USC) bekommen und mich dazu entschieden auf das SoSe 2026 zu wechseln. Da die Erasmus+ Zulassung jeweils für das ganze Studienjahr gilt, war das Wechseln sehr einfach. Wie ich später noch genauer erläutern werde, würde ich in Santiago auf jeden Fall immer das Sommersemester für einen Aufenthalt empfehlen, daher bin ich froh über meine Entscheidung. Allerdings muss dabei beachtet werden, dass die Zeiten in Spanien anders sind und in meinem Fall das Semester beispielsweise bereits am 27.01. angefangen hat.

Die Bewerbung auf Seiten der HSD verläuft ziemlich unkompliziert. Es gibt zahlreiche Infoveranstaltungen und das System Mobility Online führt durch jeden einzelnen Schritt der Bewerbung. So war auch die offizielle Bewerbung bei der USC relativ leicht, nur bei der Fächerwahl für das Learning Agreement wurde es dann etwas komplizierter. Was es dort alles zu beachten gibt, führe ich unter dem Punkt „Studium an der Partnerhochschule“ näher aus.

Die USC verlangt ein Spanischniveau von mindestens B1. Das kann man sich entweder von der Hochschule bescheinigen lassen oder aber ein offizielles Zertifikat wie das DELE absolvieren. Ich habe mir ein DELE-Zertifikat besorgt und kann es definitiv empfehlen. Die Prüfung kostet zwar etwa 180 € und wird nur ein paar Mal im Jahr angeboten, es ist aber das offizielle staatliche Zertifikat und ein Leben lang gültig. Außerdem stellt man so sicher, dass man tatsächlich ein B1-Niveau erreicht hat. Einige meiner Freunde im Erasmus haben lediglich einen B1-Kurs an ihrer Uni absolviert und hatten letztlich Anfangs deutliche Probleme mit der Sprache, da die Anforderungen dort oft nicht dem tatsächlichen EU-Referenzrahmen entsprechen. Wenn es finanziell oder zeitlich mit einem DELE nicht funktioniert, würde ich empfehlen sich zumindest mit dem dazugehörigen Übungsmaterial und Probeprüfungen vorzubereiten, um sicherzustellen, dass das Sprachniveau ausreicht und sich den Aufenthalt deutlich zu erleichtern.

Die Kommunikation mit der USC läuft ansonsten relativ einfach und wird gut erklärt. Mir wurde bereits frühzeitig eine Koordinatorin zugeteilt, die mir bei Fragen zur Fächerwahl weiterhelfen konnte und kurz vor dem Aufenthalt wurden zusätzliche Informationsdokumente zugeschickt.

In meinen ersten Tagen an der USC habe ich außerdem direkt ein persönliches Treffen mit meiner Koordinatorin organisiert und sie hat mir die Fakultät gezeigt. Zudem gab es einen Welcome Day, an dem zusätzlich Dinge erklärt wurden, die bei der Fächerwahl und im Unialltag relevant sind. Für mich als Masterstudent war das meiste davon allerdings nicht relevant, da sich Bachelor und Master dort relativ stark unterscheiden und die meisten Punkte auf das Bachelorstudium bezogen waren.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Aufgrund der nur rund 100.000 Einwohner in der Stadt, von denen viele Studenten sind, ist es grundsätzlich recht einfach eine Wohnung zu finden. Einige meiner Freunde haben sich entweder vorher in Whatsapp- und Facebook-Gruppen für WGs beworben, manche haben auch die ersten Nächte im Hostel verbracht und sich erst vor Ort um eine Wohnung gekümmert.

Da die USC in meinem Fall bereits sehr früh als Aufenthaltsort feststand und ich somit viel Zeit zum Planen hatte, habe ich mich für ein Zimmer im Wohnheim beworben. Diese haben extra Plätze für Erasmus-Studierende und öffnen immer ca. Mitte Mai für das ganze nächste Studienjahr. Ich habe mich also schon im Mai 2025 für mein Zimmer von Jan-Mai 2026 beworben. Da first come first serve gilt, habe ich den Platz auch direkt bekommen.

So habe ich das ganze Semester über in der Residencia Universitaria Burgo das Naci6ns gewohnt, welche auf dem Nordcampus direkt neben der WiWi-Fakultät liegt. Grundsätzlich kann ich das Wohnheim empfehlen, die Zimmer sind mit 300 € pro Monat nicht teurer als die meisten WG-Zimmer und haben jeweils ein eigenes Bad mit Dusche. Es gibt jeweils eine gemeinsame Küche für eine bestimmte Anzahl an Zimmern. In meinem Fall war es eine „normale“ Küche mit nur einem Herd, Backofen, etc. für 20 Zimmer. Das hat sich als etwas lästig herausgestellt, da immer nur eine Person / Gruppe gleichzeitig kochen konnte und man so nur schlecht vorausplanen konnte. In anderen Bereichen des Wohnheim gibt es aber auch größere Küchen, es einfach Glückssache zu sein, wo man zugeordnet wird.

Die allermeisten Studierenden im Wohnheim sind Spanier bzw. Galicier. Da diese meist über mehrere Semester dort wohnen und fest in Gruppen etabliert sind, ist es etwas schwieriger mit ihnen Kontakt zu knüpfen. Am Wochenende fahren sie außerdem normalerweise nach Hause zu ihren Familien und das Wohnheim ist dann spürbar leerer. In meinem Fall habe ich bis auf ein paar Gespräche in der Küche oder im Essenssaal zunächst nicht viel mit anderen Leuten aus dem Wohnheim zu tun gehabt. Erst als ich über die Netzwerke andere Erasmus-Studierende kennengelernt habe, hat sich rausgestellt, dass einige auch im Wohnheim gewohnt haben.

Die Lage des Wohnheims ist vor allem für den Weg zu den Vorlesungen optimal, aber sonst auch gut an vor allem die Altstadt angebunden. Grundsätzlich kann man in der Stadt alles fußläufig erreichen und der weiteste Weg in den Süden zum Campus Vida oder zum Bahnhof beträgt ca. eine halbe Stunde.

Studium an der Partnerhochschule (max. 3500 Zeichen)

Bei der Fächerwahl für das Learning Agreement und während des Semesters habe ich gelernt, dass es einige Dinge zu beachten gibt, die ich hier kurz aufführen möchte:

- *Santiago vs. Lugo*: Die USC hat neben dem „Haupt“-Campus in Santiago auch einen weiteren im ca. 1 h entfernten Lugo. Auch hier gibt es eine WiWi-Fakultät. Man muss also drauf achten, ausschließlich Module am Campus Santiago zu wählen.
- *Spanisch vs. Gallego*: In Galicien und vor allem in Santiago spielt neben spanisch die Ortssprache gallego eine große Rolle. Zwar spricht jeder fließend spanisch, gerade mit Ausländern, die offizielle Kommunikation der USC und viele der Kurse sind jedoch auf häufig auf gallego. Die beiden Sprachen sind sich zwar relativ ähnlich und wenn man spanisch kann, kann man beim Lesen das allermeiste verstehen, ich würde jedoch davon abraten, Module auf gallego zu belegen, wenn man nicht mindestens ein C1-Spanisch Niveau hat.

(Im Vergleich mit anderen spanischen Akzenten wie bspw. in Andalusien ist das Spanisch in Galicien übrigens verhältnismäßig langsam und deutlich und eignet sich dadurch recht gut zum Lernen. Schwierig ist es nur manchmal bei älteren Menschen mit starkem gallego-Einschub oder bei jüngeren Menschen mit starkem informellen Charakter und Slang)

- *Expositiva vs. interactiva*: Die meisten Module bestehen aus Vorlesungen (*Clases expositivas – CLE*) und Seminaren (*Clases interactivas – CLIS*). In manchen Fällen gibt es dafür mehrere Gruppen, bspw. CLIS_01 bis CLIS_04 zu unterschiedlichen Zeiten. Diese werden normalerweise alphabetisch vergeben, bei Überschneidungen kann man wohl auch Wechsel anfragen
- Im Bachelor ist es wohl so, dass die Zeiten in den ersten 2-3 Wochen stark von denen im Rest des Semesters abweichen. Beim Wählen der Fächer sind also am besten auch jeweils die Vorlesungszeiten zu späteren Zeiten zu überprüfen. Diese können bereits vor Beginn des Semesters auf der Website Woche für Woche eingesehen werden

Nachdem ich diese Dinge bei der Fächerwahl beachtet hatte, fiel mir der Rest des Studiums zum Glück recht leicht. Ich hatte das Glück, lediglich Kurse aus dem Master gewählt zu haben. Diese sind einerseits deutlich kleiner als die Bachelorstudiengänge und außerdem fallen dort im SoSe lediglich Wahlmodule an, welche deutlich „offener“ und kommunikativer sind als reguläre Grundlagenmodule. So konnte ich mich in Kursen von max. 10 Personen und sehr hilfsbereiten Kommilitonen schnell zurecht finden. Die Note hat sich am Ende meist nur zu 50 % aus der finalen Klausur gebildet, der Rest wurde bereits in den Vorlesungen durch Abgaben oder Präsentationen absolviert. Die Klausuren selbst waren auch machbar und bestanden in den meisten Fällen aus Single- oder Multiple-Choice-Fragen. Das kommt einem gerade als Erasmus-Student entgegen, weil das Leseverständnis in den meisten Fällen deutlich höher ist, als sich selbst bspw. in Fließtexten ausdrücken zu müssen. In meinem Fall musste ich lediglich eines der gewählten Module abbrechen, da mir zusätzlich zur Sprachhürde auch die Thematik zu schwer fiel. Da ich aber alle anderen Module bestanden habe und mir ohnehin nichts anrechnen lassen musste, war das glücklicherweise kein Problem.

Insgesamt konnte man sich also recht schnell an den Studienalltag gewöhnen. Die Lehrform im Master ist tatsächlich sehr ähnlich zu der einer FH und durch die Nutzung von Moodle, Teams, etc. musste man sich auch nicht allzu sehr an die Organisationsstrukturen gewöhnen.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Ich habe mich von Anfang an sehr wohl in Santiago gefühlt. Die Stadt ist nicht allzu groß und man findet man sich schnell zurecht. So hat man neben der Sprache und der neuen Lebenssituation etwas, was einem ein wenig die Unsicherheit nehmen kann.

Die Stadt ist in zwei Zonen unterteilt, die Altstadt (zona vieja) im Norden und die Südstadt (zona nueva). In der Altstadt finden sich neben der Kathedrale und weiteren historischen Gebäuden und Kirchen auch viele traditionelle Bars, Cafés und Restaurants. Bestimmte Straßen sind gerade im Sommer voll von Pilgern, daher gibt es dort auch einige typische Touri-Läden und Restaurants. Der Süden sieht komplett anders aus, eher wie eine klassische spanische Innenstadt mit moderneren Gebäuden, vielen Einkaufsläden, aber auch einigen Restaurants, Cafés und Bars. Richtige Clubs gibt es mehr in der zona nueva, in der zona vieja gibt es da tendenziell mehr traditionellere „Tanzbars“, welche ich sehr empfehlen kann.

Aufgrund der Stadtgröße ist es auch sehr leicht, Leute kennenzulernen. Ich kann nur empfehlen, sich schnell in die Whatsapp-Gruppen des Erasmus Student Network (ESN) und ggf. von SharingGalicia hinzufügen zu lassen. Dort werden regelmäßig Veranstaltungen, Partys oder auch Trips (innerhalb Galiciens, Portugal, Marokko, etc.) organisiert. So hat man ziemlich schnell Anschluss an andere Erasmus-Studierende, vor allem aus Europa und Lateinamerika.

Aufgrund des Wetters würde ich definitiv das SoSe für einen Aufenthalt in Santiago empfehlen. Von etwa Oktober bis Februar ist es einer der regenreichsten Orte Europas, was der Erfahrung meiner Kommilitonen nach den Alltag im WiSe schon stark einschränken kann. Ich persönlich habe im SoSe so nur etwa die letzten drei Wochen des Dauerregens mitbekommen und hatte ab Mitte Februar fast durchgehend sehr gutes Wetter. Etwas wärmer als in Deutschland, aber nicht so heiß wie in Südspanien. Der Vorteil des Regens ist, dass die Region dadurch unglaublich grün ist und sehr viel zu bieten hat. Wir haben mehrmals Autos gemietet und Wochenendtrips unternommen, etwa um zu surfen oder die Region anderweitig zu erkunden. Da die Zugverbindungen zwar gut und nicht teuer sind, aber nur in die größeren Städte gehen, kann ich sogar empfehlen selbst mit dem eigenen Auto, sofern vorhanden, runterzufahren. Der Weg ist zwar weit, aber ein eigenes Auto zu haben, eröffnet viele Möglichkeiten diese wohl unterschätzteste Region Spaniens voll erleben zu können.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung)	(max. 2000 Zeichen)
---	----------------------------

Insgesamt war mein Auslandssemester in Santiago die wohl beste Erfahrung meines Studiums und ich kann es wirklich jedem ans Herz legen, sein Erasmus dort zu verbringen. Ich konnte meinen Horizont erweitern, Freunde fürs Leben aus der ganzen Welt kennenlernen und in eine für mich komplett neue Kultur eintauchen. Galicien unterscheidet sich sowohl in der Natur als auch der Kultur sehr vom Rest Spaniens und ist insgesamt stärker keltisch geprägt.

Die schönsten Erinnerungen, neben den Trips, die wir unternommen haben, sind für mich im Nachhinein die einfachen Abende, bei denen man sich nach der Uni auf eine Caña und eine Tortilla trifft, von Bar zu Bar geht, draußen sitzt und einfach gemeinsam eine schöne Zeit verbringt. Es ist bemerkenswert, wie viel vom alltäglichen Leben sich auf der Straße abspielt. Es entschleunigt ungemein und das werde ich wohl langfristig am meisten vermissen.

Schlechte Erfahrungen habe ich glücklicherweise nicht wirklich erlebt. Sofern man sich an die späten Essens- und Ausgehzeiten und die nicht immer ganz zuverlässigen Öffnungszeiten von Läden gewöhnen kann, wird man sich schnell wohl fühlen und den Ort als zweites Zuhause wahrnehmen.

Zusammenfassend würde ich also jedes Mal wieder nach Santiago gehen und ich bin sehr froh, dass ich von all meinen Prioritäten an der USC zugelassen wurde. Für mich steht daher auch schon fest, dass ich definitiv bald nochmal nach Santiago und Galicien zurückkehren möchte. Eine Reunion mit all meinen Freunden für nächstes Jahr ist bereits in Planung!